

tei- und Gewerkschaftsgruppen größte Aufmerksamkeit schenken. Die Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ schließt ein, einen persönlichen Beitrag auch für die Landesverteidigung zu leisten. Unsere Genossen sollten daher beim Ausarbeiten der Kultur- und Bildungspläne darauf einwirken, daß auch Verpflichtungen übernommen werden, die unsere Republik auf militärpolitischem Gebiet stärken. In vielen Arbeitskollektiven ist es auch schon lange eine gute Praxis, eine enge Verbindung zu den aktiv dienenden Kollegen zu halten.

## Zur Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst

Die Teilnahme an einem mehrtägigen Ausbildungslager der GST kurz vor Einberufung zur I Armee kann nicht eine auf lange Sicht und systematisch entwickelte sozialistische Wehrerziehung ersetzen. In vielen Schulen unserer Republik, so auch an der Gerhart-Hauptmann-Oberschule und der Dittes-Oberschule Zwickau, wird die Erziehung zur Verteidigungsbereitschaft nach Altersstufen durchgeführt. Gute I Fortschritte erzielt die Parteileitung, die eine klare Konzeption für ihre Arbeit besitzt und auch auf diesem Gebiet eine Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrerkollektiv, Elternvertretung, Pionier- und FDJ-Organisation herbeigeführt hat. Gute Anregungen für die Verbindung der Erziehung zur Verteidigungsbereitschaft in den verschiedenen Unterrichtsfächern und in der außerschulischen Arbeit erhalten die Lehrer in Partei- und Gewerkschaftsversammlungen sowie auf Lehrerkonferenzen.

Die wehrsportlichen „Hans-Beimler-Wett-Kämpfe“ der FDJ (8. bis 10. Klasse) sind Höhepunkte der Wehrerziehung an den Schulen. Sie sollen bestimmte Grundlagen für die sich daran anschließende unmittelbare Vorbereitung auf den Wehrdienst durch die GST an den erweiterten Oberschulen und Berufsschulen schaffen.

Wenn Jugendliche bei Gesprächen vor den Mysterungen die Meinung vertreten „Ich kann doch unserer Gesellschaft besser nützen, wenn ich in meinem Beruf etwas leiste“ oder „Ich möchte doch studieren, warum soll ich Soldat auf Zeit oder Berufssoldat werden?“ so zeigt dies, daß ihnen die gesellschaftlichen Erfordernisse nicht so bewußtgemacht worden sind, daß sie diese schon mit ihren persönlichen Interessen in Einklang bringen. Das Interesse an der beruflichen Entwicklung und am Studium ist zu begrüßen und entspricht auch den Interessen unserer Ge-

sellschaft. Aber alle unsere Vorhaben im großen gesellschaftlichen Maßstab wie im persönlichen Leben, die auf eine glückliche Zukunft in Frieden und Sicherheit in der sozialistischen Gesellschaft gerichtet sind, müssen angesichts der Bedrohung durch den Imperialismus heute und in Zukunft zuverlässig geschützt werden. Dieser Konsequenz kann man nicht ausweichen. Wir müssen jedem Jugendlichen helfen, daß er frühzeitig einen klaren Standpunkt gewinnt. Dabei spielt natürlich die Haltung und das Beispiel der Erwachsenen eine nicht geringe Rolle. Es genügt auch nicht, mit ihm nur allgemein über die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus zu sprechen, sondern wir müssen ihm anhand der konkreten Fakten nachweisen, mit welchem gefährlichem Gegner wir es zu tun haben.

Vor allem gilt es, bei den Jugendlichen den Stolz auf unser sozialistisches Vaterland und auf die revolutionären Kampftraditionen der deutschen Arbeiterklasse zu wecken und ihnen die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung lebendig vor Augen zu führen. Treffen mit Arbeiterveteranen, Patenschaften mit Einheiten der NVA, Aussprachen mit Reservisten usw. sind bewährte Methoden, um unserer Jugend einen festen Klassenstandpunkt anzuerziehen und somit auch ihre Wehrbereitschaft herbeizuführen.

Heute ist das Klassen- und Waffenbündnis mit der Sowjetunion, der stärksten militärischen Macht der Welt, die Grundlage der Sicherheit der sozialistischen Länder Europas. Der Klassengegner konzentrierte sich nicht zufällig darauf, das Vertrauen zur Sowjetunion und die Kampfgemeinschaft der sozialistischen Armeen zu untergraben. Das unterstreicht nur aufs neue, wie wichtig es ist, die Waffenbrüderschaft mit der Sowjetarmee und die freundschaftlichen Bande unserer Völker wie unseren Augapfel zu hüten.

Genosse Walter Ulbricht erklärte auf der 9. Tagung des ZK der SED, daß es das strategische Ziel der Außen-, Sicherheits- und Militärpolitik der Mitglieder der sozialistischen Staatengemeinschaft Europas, der Mitglieder des Warschauer Vertrages sei, Sicherheit und Frieden zu gewährleisten, damit die innenpolitische Aufgabe erfolgreich gemeistert werden könne. Welche taktischen Manöver und psychologischen Verrenkungen die Imperialisten auch anwenden mögen — wir werden konsequent unseren Weg fortsetzen und die Deutsche Demokratische Republik allseitig stärken.

Willi Effenberger